

Dreirad-Akrobaten geben wieder Vollgas

Bei der ADAC Sachsen Classic fahren in diesem Jahr wieder historische Seitenwagenspanne. Im Rahmenprogramm des Motorrad Grand Prix sind vor zwei Jahren zwei Gespannfahrer tödlich verunglückt.

VON HANS-PETER KUPPE

OBERLUNGWITZ – Bei der ADAC Sachsenring Classic vom 10. bis 12. Juni gibt es für alle Fans der Seitenwagenspanne ein Wiedersehen mit Dreirad-Akrobaten, die sich vor Jahrzehnten Motorsport-Schlachten, zum Teil auch auf dem Sachsenring, geliefert haben.

Die Fans dürfen sich auf zahlreiche spektakuläre Gespanne freuen“, sagt Lutz Oeser, Sportchef des ADAC Sachsen und Eventmanager. „Die Piloten werden mit ihren historischen ‚Dreirädern‘ beim Kampf um Meisterschaftspunkte den Zuschauern spektakuläre Drifts servieren.“ Die Gespanne gehen beim Lauf um die Deutsche Historische Motorradmeisterschaft (DHM) in zwei Klassen an den Start. In der einen Klasse fahren die Classic Gespanne Sitzer (Baujahr bis 1967). In der anderen gehen die einzigartigen Kneeler



Wiedersehen am Sachsenring: Dort sind bald originale alte Seitenwagen zu bewundern.

FOTO: ANDREAS KREITSCHL

(Baujahre 1950 bis 1967) an den Start. Bei letztgenannter Klasse handelt es sich um Seitenwagen, bei denen man auf den Knien (englisch: Knees) liegt. Außerdem drehen auch in der historischen Boxer Cup-Klasse (1947 bis 1967) einige Gespanne ihre schnellen Sachsenring-Runden.

Lutz Oeser freut sich besonders, dass auch das legendäre Max-und-

Moritz-Gespann zu sehen ist, eine BMW RS 54, die in den sechziger Jahren vom vierfachen Seitenwagenweltmeister Max Deubel gefahren wurde.

Gefahren wird das Gespann mit der Wunschstartnummer 13 von den beiden Norddeutschen Ewald Dahms (78 Jahre) und Harry Mahr-sandt (73), die in aktiven Zeiten

mehr als 200 Pokale gewannen, unter anderem dreimal für den Sieg bei der deutschen Historischen Motorradmeisterschaft in ihrer Klasse. Obwohl von der Originalmaschine nicht mehr viel übrig ist – nur die Aggregate konnten weiter verwendet werden –, ist die Maschine vom Original-Gespann von Max Deubel nicht mehr zu unterscheiden.

„Die Piloten werden mit ihren historischen ‚Dreirädern‘ beim Kampf um Meisterschaftspunkte den Zuschauern spektakuläre Drifts servieren.“

Lutz Oeser ADAC- Sportchef

Sie trägt sogar den ursprünglichen Max-und-Moritz-Aufkleber. Dass die Dreiradler ihre Tücken haben, erlebten die Sachsenring-Zuschauer beim Grand Prix 2014. Dort stand im Rahmenprogramm ein Lauf zur Seitenwagen-WM an. Beim Abschlussstraining am Samstag, das gegen 18.15 Uhr gestartet wurde, donnerte das LCR-Suzuki-Gespann von Kurt Hock/Enrico Becker in Kurve 12 bei hohem Tempo erst ins Kiesbett und krachte dann in die Leitplanke. Bei dem fürchterlichen Aufprall wurden beide so schwer verletzt, dass sie verstarben. Die sechsmaligen deutschen Vizemeister peilten den Meistertitel an und hatten sich auch für den WM-Lauf vor heimischer Kulisse einiges vorgenommen.